



IMPRESSUM

Konzept: Stiftung WBM

Layout-Konzept: Pia Fleischmann

Texte: Alena Beck, Karin Habegger,
Stephan Weber, Erika Lerch

Bilder: Alena Beck

Druck: merkur medien ag, Langenthal



Inhaltsverzeichnis

4 Lagebericht 2024

8 Portraits mit Video-Hinweis

Die Küche und das Atelier im Portrait

10 Abteilungen

Jahresrückblick aus den Abteilungen

22 Betriebsausflug

Zoo Zürich

24 Kundinnenstimmen

Familie Bähler und la petite cArte

28 WBM in Zahlen

30 Spenden

Herzlichen Dank

33 Jahresrechnung 2024

34 Stiftungsorgane

Stiftungsrat, Geschäftsleitung, Kontrollstelle

35 Verstorbene

«Unser Ziel ist es, Inklusion und Teilhabe zu fördern»

STEPHAN WEBER, GESCHÄFTSFÜHRER

KARIN HABEGGER, Stiftungsratspräsidentin
STEPHAN WEBER, Geschäftsführer

Liebe Leserin, lieber Leser

ZIELE UND MISSION: Was sind die Hauptziele und die Mission der Stiftung? Wurden diese im Berichtszeitraum erreicht?

Karin: Das Ziel der Stiftung ist es, Menschen mit Beeinträchtigungen sinnstiftendes Arbeiten zu ermöglichen. Alle Arbeitnehmenden sollen sich entsprechend ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen entfalten können.

Die Mitwirkung der Arbeitnehmenden soll gefördert werden und zur Übernahme von Verantwortung motivieren. Das ist uns sicher in grossen Teilen gelungen. Vor allem in der Bäckerei kommen diese Leitideen zum Tragen und werden von Jahr zu Jahr besser umgesetzt. Bei anderen Arbeiten in Produktion und Dienstleistung ist es noch nicht immer möglich, alle Arbeitnehmenden genügend einzubeziehen. Das Angebot an Arbeit entspricht nicht immer den Wunschvorstellungen aller Beteiligten. Die Leitidee der Inklusion wird auch in Zukunft die WBM beschäftigen.

Stephan: Wir sehen es als unseren Auftrag, Inklusion und Teilhabe zu ermöglichen und zu fördern. Hier entwickeln wir uns als Gesamtorganisation weiter und machen jedes

Jahr Fortschritte. Gerade bei öffentlichen Anlässen und Betriebsrundgängen beziehen wir die Mitarbeitenden regelmässig ein. Sie geben detailliert Auskunft über die laufenden Aufträge und die einzelnen Arbeitsschritte, welche sie gerade ausführen. Es ist immer wieder schön zu sehen, mit welchem Engagement und wie selbstbewusst sie ihre Arbeit erklären. Zudem hat jede Gruppe die Möglichkeit, einmal pro Jahr einen Ausflug zu organisieren und dabei eine Partnerorganisation, eine Kundin oder einen Kunden zu besuchen. Für die Identifikation mit den Produktionsaufträgen und somit der täglichen Arbeit, sind diese Besuche extrem wertvoll.

PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN: Welche Projekte und Aktivitäten wurden im Berichtszeitraum durchgeführt? Welche Erfolge oder Herausforderungen gab es dabei?

Stephan: Im Rahmen unseres Betriebsausflugs besuchten wir den Zoo Zürich. Das war ein absolutes Highlight. Bereits die Organisation mit den Verantwortlichen war sehr professionell und die Rundgänge



Von rechts nach links: Karin Habegger (Präsidentin), Anita Hüsler (Vizepräsidentin) und Stephan Weber (Geschäftsführer), am Eingang der Stiftung WBM.

wurden von den Freiwilligen des Zoos sehr informativ und der Gruppe angepasst durchgeführt.

Nach dem geführten Rundgang durch die unterschiedlichen Bereiche des Tierparks konnten wir alle gemeinsam ein leckeres Mittagessen zu uns nehmen. Von den total 220 Personen, die in der WBM arbeiten, nehmen jeweils 180 an unserem Betriebsausflug teil. Aufgrund dieser hohen Teilnehmeranzahl stossen wir gerade bei der Verpflegung mittlerweile an Grenzen. Die Verantwortlichen im Zürcher Zoo haben diesen Part aber bestens gemeistert. Insbesondere bei der Gruppe der freiwilligen Helfer:innen des Zoos möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich für ihr grosses Engagement bedanken.

Karin: Am 15. November 2024 haben wir gemeinsam mit dem Stiftungsrat, den Bewohnenden und Mitarbeitenden einen inklusiven Workshop durchgeführt. Dabei haben wir die Bedürfnisse betreffend Inklusion in den verschiedenen Lebensbereichen diskutiert. Mich hat überrascht, wie klar gerade die Mitarbeitenden und Bewohnenden ihre Anliegen benennen konnten und in welcher hohen Qualität wir Resultate aus

dem Workshop zur weiteren Bearbeitung mitnehmen konnten. Es ist geplant, dass wir aus diesem Workshop bereits 2025 strategische Themen weiterverfolgen.

Es ist uns gelungen, ein zeitgemässes Redesign unseres Corporate Designs zu realisieren. Schrift und Farben des Logos wurden angepasst, das Haus neu beschriftet und die Anschrift der Lieferwagen angepasst. Alles kommt frisch und modern daher, wir können uns zeigen!

MITARBEITENDE: Wie viele Mitarbeitende sind aktiv?

Welche Qualifikationen bringen sie mit?

Stephan: In der Stiftung WBM sind aktuell rund 220 Mitarbeitende tätig. Die verschiedenen Abteilungen werden von Fachpersonen aus den Bereichen Wohnen und Tagesstruktur, mechanische Fertigung, Bäckerei, Verpflegung, Hauswirtschaft, Arbeitsintegration und Verwaltung geleitet. Ergänzt werden die Teams durch betreute Mitarbeitende, die entsprechend ihrer Fähigkeiten unterstützt und gefördert werden. In der Stiftung WBM wird in allen Fachbereichen sehr engagiert gearbeitet.

Es ist für mich wichtig zu wissen, dass Profis die Teams leiten, verantwortungsvoll ans Werk gehen und die anstehenden Herausforderungen sachorientiert und motiviert meistern. Dies mit dem Ziel, eine hohe Arbeitsauslastung mit vielseitigen und sinnstiftenden Arbeiten anbieten zu können. Im Wohnbereich und in der Tagesstruktur geht es darum, die Klient:innen wo nötig zu unterstützen und zu begleiten. So kann grösstmögliche Selbstständigkeit und Teilhabe möglich gemacht werden. Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich beim ganzen WBM-Team für das grosse Engagement und die wertschätzende Zusammenarbeit.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN:

Welche Pläne und Ziele hat die Stiftung für die kommenden Jahre?

Stephan: Das Thema der inklusiven und innovativen Weiterentwicklung in unseren Bereichen treibt uns an. Ich wünsche mir, dass wir alle neugierig und mit offenem Blick den anstehenden Herausforderungen begegnen. So können wir mutig und selbstbewusst in die Zukunft gehen. Wir sind fest davon überzeugt, dass wir zusammen mit unseren Teams die anstehenden Herausforderungen meistern. So bleibt die Stiftung WBM dem Personal und den Mitarbeitenden auch in Zukunft eine attraktive Arbeitgeberin und unseren Kund:innen eine zuverlässige und flexible Geschäftspartnerin. Wir freuen uns, gemeinsam mit allen Anspruchsgruppen die gemeinsame Zukunft zu gestalten.

Karin: Wir werden uns des Themas «Wohnen» annehmen. Hier gibt es Bedarf bei vielen Arbeitnehmenden der WBM. Selbstbestimmtes Wohnen ist ein wichtiger Teil der Gestaltung eines unabhängigen Lebens. Daran wollen wir zusammen mit den Menschen in der Stiftung WBM arbeiten.

RISIKOMANAGEMENT: Welche Risiken sind für die Stiftung relevant? Wie werden diese identifiziert und gemanagt? Was hat uns am meisten Sorgen bereitet?

Stephan: Das wirtschaftliche Umfeld und die Entwicklungen im Produktionsstandort Schweiz hat mir persönlich grosse Sorgen



bereitet. Wenn Firmen ihre Produktion ins Ausland verlagern, dann bedeutet das in der Regel auch einen Verlust für sämtliche Zulieferer. Zu diesen gehört auch die Stiftung WBM. In der mechanischen Fertigung produzieren wir Serienteile für die Industrie, im Bereich Montage & Verpacken erbringen wir Dienstleistungen für unsere Partnerfirmen. Wenn unsere Kund:innen ihre Produktion auslagern, dann betrifft das auch die Stiftung WBM. Hier gilt es, innovativ, flexibel und rasch darauf zu reagieren. So können wir uns dem Strukturwandel anpassen und auch in Zukunft sinnstiftende Arbeiten für unsere Mitarbeitenden anbieten. An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei allen unseren Geschäftspartner:innen für die sehr geschätzten Aufträge und die Zusammenarbeit.

Karin: Wir haben die Verantwortung, zwischen gesellschaftlichen Anforderungen und der Finanzierbarkeit der Angebote abzuwägen. Auf dem Weg zu inklusiven Angeboten, die in Zukunft unabdingbar sein werden, müssen wir die Finanzen immer gut im Auge behalten. Innovation ist auch immer Risiko. In diesem Spannungsfeld bewegen wir uns tagtäglich.

FEEDBACK & EVALUATION: Gibt es Rückmeldungen von Mitarbeitenden? Was erfreute die Mitarbeitenden am meisten?

Stephan: An unserem Schlusssessen Ende Jahr führen wir Interviews mit mehreren Mitarbeitenden und Bewohnenden.



Da fragen wir jeweils nach den Highlights und den Herausforderungen im vergangenen Jahr. Im Jahr 2024 war der Besuch des Zoos ein solches Highlight. Mehrere haben das in diesem Interview so benannt. Dieser Tag mit den Tieren und vielen spannenden Informationen hat sehr viele erfreut und ist in bester Erinnerung geblieben. Es ist uns ein grosses Anliegen, Rückmeldungen und Anregungen von Mitarbeitenden und Bewohnenden aktiv einzuholen. Das schaffen wir, indem wir uns in direkten Gesprächen auf Augenhöhe mit ihnen verständigen. Insbesondere beim Mittagessen und in den Pausen ist es immer wieder interessant, welche Themen gerade beschäftigen und wo der Schuh drückt.

GESETZLICHE ANFORDERUNGEN: Welche gesetzlichen Vorgaben sind relevant, und wie wird deren Einhaltung sichergestellt?

Stephan: Mit der Einführung des Gesetzes über die Leistungen für Menschen mit Behinderungen BLG per 1. Januar 2024 und dem Bedarfsermittlungsinstrument IHP haben wir in der Stiftung WBM viel Vorbereitungsarbeiten geleistet. Das Thema war dauerpräsent und wir haben uns sehr viele Gedanken über die Bedarfsermittlungen und die zukünftige Finanzierung im Bereich Wohnen und Tagesstruktur gemacht. Aufgrund eines Bundesgerichtsentscheids zu Pflegeleistungen, die über das Krankenversicherungsgesetz (KVG) abgerechnet werden müssten, hat die GSI (Direktion für Gesundheit, Soziales und Integration) die Kostengutsprachen vorerst



sistiert. Im Moment warten wir auf weitere Informationen der Direktion. Dann können wir die Bedarfsermittlungen abschliessen und einreichen, um damit den Weg in Richtung bedarfsorientierter Betreuungsleistung zu gehen.

Karin: Wir konnten endlich die rechtliche Situation rund um die Stifter:innenversammlung klären und bereinigen. Recherchen haben ergeben, dass die Stifter:innenversammlung kein rechtliches Organ der Stiftung ist und auch keine Entscheidungsbefugnisse hat. Stifter:innen sind nur die Geldgeber:innen bei der Gründung der Stiftung. Es gibt nur noch eine einzige Stifterin, die Gemeinde Madiswil. Es ist dem Stiftungsrat gelungen, ein Mitglied des Gemeinderates Madiswil in den Stiftungsrat aufzunehmen. In der Stiftungsurkunde wird festgehalten, dass in Zukunft immer ein Mitglied des Gemeinderates Madiswil Einsitz im Stiftungsrat haben soll.



Mitten im Leben

Wer sind die Menschen, die in der Stiftung WBM leben und arbeiten?



8

FLORES REICHEN
IM PORTRAIT



Hier gehts zu
Flores' Video



In der Küche der Stiftung WBM geht es um mehr als gutes Essen. Hier entstehen echte Verbindungen.

Flores erzählt im Portraitvideo, warum sie jeden Tag gerne zur Arbeit kommt und wie Teamwork und Inklusion in der Küche gelebt werden.

UNSER ATELIER IM PORTRAIT



Hier gehts zum
Video vom Atelier



Im Atelier der Stiftung WBM steht die gemeinsame Gestaltung des Alltags im Mittelpunkt. Kreative Projekte, gemeinsames Kochen und das Café bringen Menschen zusammen. Das Portraitvideo zeigt, wie hier mit Freude, Wertschätzung und viel Humor ein lebendiger Begegnungsort entsteht.



Unsere Abteilungen

Wohnen

Offenes Zusammenleben in Madiswil





«Bei uns im Wohnhaus ist es ein Miteinander. Der positive Teamgeist motiviert Bewohnende und Betreuende.»

CLAUDIA MIGLIORE, LEITERIN WOHNEN UND FREIZEIT

Das Jahr 2024 war für das Wohnhaus der Stiftung WBM geprägt von Veränderungen, Herausforderungen und besonderen Momenten, die lange in Erinnerung bleiben werden.

Ein Garten voller Gemeinschaft

Im Frühjahr 2024 erwachte der Garten vor dem Wohnhaus Brunnmatt mit neuem Leben. Die Bewohner:innen pflanzten gemeinsam Sonnenblumen – jede Person wählte einen Platz, säte die Samen und pflegte sie mit Sorgfalt. Woche für Woche wuchsen die Pflanzen, und mit ihnen wuchs die Spannung. Am Ende des Sommers wurde die grösste Sonnenblume feierlich gekürt. Dieser Wettbewerb spiegelte das Jahr wider: Gemeinschaft, Wachstum und der Stolz auf das Erreichte standen im Mittelpunkt.

Neue Wege zur Selbstbestimmung

Doch wie die Sonnenblumen auch stürmische Tage erlebten, brachte das Jahr 2024 seine Herausforderungen mit sich. Die Einführung des neuen Finanzierungssystems im Rahmen des Gesetzes über die Leistungen für Menschen mit Behinderungen (BLG) erforderte eine Umstellung für alle Beteiligten.

Das neue System, das finanzielle Mittel direkt an Menschen mit Beeinträchtigungen auszahlt, fördert deren Selbstbestimmung, brachte jedoch auch neue Anforderungen mit sich. Der individuelle Unterstützungsbedarf wurde mithilfe der Individuellen Hilfeplanung (IHP) ermittelt – ein intensiver Prozess, der sich jedoch als grosser Schritt hin zu einer bedarfsorientierten Betreuung erwies.

Unvergessliche Erlebnisse

Neben strukturellen Neuerungen prägten zahlreiche Höhepunkte das Jahr. Ein Besuch im Bundeshaus Bern führte die Bewohnenden des Wohnhauses mitten in das politische Zentrum der Schweiz. Auch eine Einladung zur Hochzeit einer Betreuerin gehörte zu den Highlights.

Besonders inspirierend war ein Projekt mit einer Schulklasse: Beim gemeinsamen «Guetzli»-Backen tauschten sich Kinder und Bewohner:innen aus, überwandene Vorurteile und bauten gegenseitigen Respekt auf.

Die Sonnenblumen im Garten sind längst verblüht, doch die Erinnerungen an sie und an viele andere besondere Momente bleiben.



Atelier

Ort der Begegnung, Kreativität und Weiterentwicklung

**«Alle gehören gleichermassen dazu.
Diese Offenheit ist im Atelier spürbar.»**

MANUELA ZETTEL, LEITERIN ATELIER

12

Das vergangene Jahr gab uns wiederholt die Möglichkeit, Menschen für unsere Arbeit zu begeistern. Gespräche mit interessierten Besucher:innen, ob intern oder extern, die sich Zeit nahmen, um hinter die Kulissen zu blicken, bereicherten unseren Alltag. Solche Interaktionen gaben uns die Möglichkeit, die Fähigkeiten der Menschen im Atelier sichtbar zu machen.

Höhepunkte waren der Tag der offenen Werkstatt und das «Chlouse-Kafi». Wir freuten uns über die vielen Gäste im Atelier, schöne Gespräche und positive Rückmeldungen.

Unsere kreativen Projekte, wie der riesige Spitzbub vor der Bäckerei «Bim Donner» sorgten für Aufmerksamkeit und Begeisterung. Unsere hausgemachten Konfitüren fanden ebenfalls grossen Anklang. Aber auch die vielen selbstkreierten, kleinen Dinge wie Karten, Dekorationen oder Kerzen bereiteten viel Freude.

2025 bleibt das Ziel des Ateliers, eine wertvolle Tagesstruktur zu bieten. Dabei entwickeln wir mit der neuen Subjektfinanzierung innovative Ideen. Weiterhin werden wir Selbstbestimmung und Autonomie fördern und die Individualität jeder einzelnen Person wertschätzen.



Berufliche Integration

Nachhaltige Einbindung in den Arbeitsmarkt



Fröhliche Gesichter, ein fester Händedruck und dann dieser Moment: Eine Person verlässt das Gebäude der Stiftung WBM mit einem breiten Lächeln. Sie hält ein Jobangebot in den Händen, das den Schritt in ein unabhängigeres Leben ermöglicht. Hinter diesem Erfolg steht das berufsintegrierende Programm der Stiftung WBM. Auch 2025 setzt sich die Stiftung mit innovativen Ansätzen dafür ein, Menschen nachhaltig in den Arbeitsmarkt einzubinden und neue Perspektiven zu eröffnen.

Menschen im Mittelpunkt der Arbeitswelt

Der Arbeitsmarkt wird vielfältiger, und immer mehr Unternehmen setzen auf Inklusion – eine erfreuliche Entwicklung. Gleichzeitig wandeln sich Berufsbilder durch Automatisierung, flexible Strukturen verlangen hohe Anpassungsfähigkeit und junge Menschen brauchen zunehmend frühzeitige Unterstützung. Gerade in diesem sich wandelnden Umfeld braucht Arbeitsintegration Geduld und Feingefühl.

Fortschritte, insbesondere in der Genesung, geschehen oft in kleinen, nicht immer geradlinigen Schritten. Klare Kommunikation und die aktive Einbindung der Betroffenen sind dabei entscheidend, um Lösungen zu entwickeln, die realistisch und langfristig wirksam sind. Auch 2025 wollen wir Strukturen schaffen, die motivieren und Eigeninitiative stärken.

Frische Ideen für eine starke Zukunft

2025 steht im Zeichen der Innovation. Wir entwickeln bewährte Ansätze weiter und probieren Neues aus – etwa mit der Einführung einer zusätzlichen PrA-Ausbildung innerhalb der Stiftung WBM, um weitere Berufsperspektiven zu schaffen. Gleichzeitig setzen wir auf transparente Kommunikation, um unsere Angebote sichtbarer zu machen und langfristige Kooperationen zu fördern.

Besonders freuen wir uns über Christoph Molk als neuen Experten für berufliche Integration. Mit frischen Ideen und wertvollen Erfahrungen wird er unsere Arbeit bereichern und neue Impulse setzen.

Erfolgsgeschichten, die bewegen

Was uns antreibt, sind die persönlichen Erfolge unserer Teilnehmenden. Ihre Entwicklung mitzuerleben und zu feiern, motiviert uns, massgeschneiderte Angebote zu schaffen. Wir bleiben mutig, kreativ und lösungsorientiert – für eine inklusive Arbeitswelt mit echten Chancen für alle.

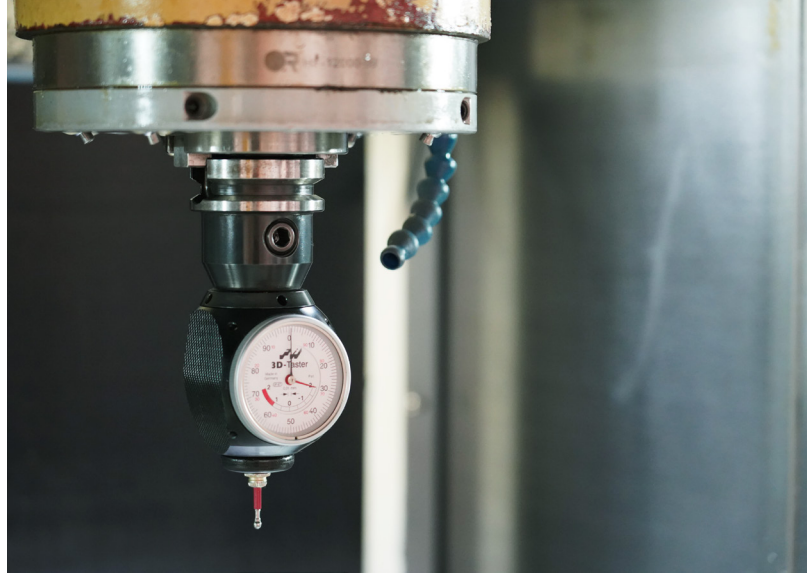
«Persönliche Erfolge von Teilnehmenden zu feiern, motiviert und treibt uns an.»

SIMON KÄSER, AGOGISCHE LEITUNG

Mechanische Fertigung

Zuverlässig, präzise und effizient





«Kund:innen schätzen besonders unsere Flexibilität und persönliche Zusammenarbeit.»

MARCO BUCHER, LEITER MECHANISCHE FERTIGUNG

Das Surren der Maschinen erfüllt die Werkhalle, während grün blinkende Lampen ihren Takt vorgeben. Schutzbrillen sitzen fest, und es wird mit höchster Präzision gemessen, gebohrt, geschweisst, gesägt und programmiert. Hier verbinden sich Handwerk und Technologie zu erstklassigen Lösungen.

Höhepunkte und Herausforderungen

Ein Höhepunkt des Jahres 2024 war die Anschaffung einer hochmodernen Laserschweissmaschine. Diese Innovation eröffnete uns neue Möglichkeiten und brachte einen wichtigen Grossauftrag ein. Gleichzeitig spüren wir die Auswirkungen der angespannten Wirtschaftslage in der Mechanik-Branche deutlich. Doch statt Stillstand wählten wir den Fortschritt: Wir nutzten die gewonnene Zeit, um Mitarbeitende individuell weiterzubilden, Prozesse zu optimieren und unser Lager nachhaltig zu strukturieren.

Wertschätzung und Miteinander

Unser Arbeitsklima ist geprägt von Respekt, Wertschätzung und einem starken Miteinander. Belastungen werden abgefedert, Stress nicht auf das gesamte Team übertragen. Diese achtsame Kultur stärkte im Jahr 2024 die Qualität unserer Arbeit und das Wohlbefinden aller.

Auch teambildende Erlebnisse wie der Ausflug zu unserem Kunden, der Firma Jorns, ein Grillabend und Minigolfspiel, schweissten unser Team weiter zusammen.

Gemeinsam in eine starke Zukunft

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen blicken wir auf ein Jahr zurück, das von Zusammenhalt und Engagement geprägt war. Die Herausforderungen haben uns enger verbunden und gezeigt, dass wir auch in schwierigeren Zeiten handlungsfähig bleiben. Wir blicken nach vorne: Mit dem Ziel, neue Kund:innen zu gewinnen, und der Hoffnung auf eine wirtschaftliche Erholung.

Montage & Verpacken

Flexibel montieren, verpacken und abfüllen

«Bei uns ist der Umgang miteinander herzlich, wohlwollend und empathisch.»

CHRISTIAN SUTER UND THOMAS REY, CO-ABTEILUNGSLEITER

16

Die Morgensonne taucht die Abteilung Montage & Verpacken in ein warmes Licht. Schon früh ist hier reges Treiben: verpacken, montieren, abfüllen – jeder Handgriff sitzt. Fröhliche Gespräche und einzelne Lacher mischen sich in das geschäftige Arbeitsklima. Hinter dieser scheinbaren Routine steckt ein Jahr voller Herausforderungen, Erfolge und wertvoller Entwicklungen.

Neue Aufträge und Chancen

Ein besonderes Highlight des Jahres war der grosse Auftrag der Firma Stratum Lackiertechnik AG. Mit frischer Energie nahm unser Team die Herausforderung an und integrierte die neuen Abläufe souverän in den Arbeitsalltag. Doch, das war nur ein Schritt nach vorn: Unsere Mitarbeitenden übernahmen verstärkt eigenständige Endkontrollen und entwickelten sich zu echten Profis in ihrem Bereich. Auch die selbstständige Handhabung der Ausseneinsätze für Motorex stärkte das Selbstvertrauen. So konnten wertvolle Zeit gewonnen und aufwendige Logistkarbeiten eingespart werden.

Innovation, die uns weiterbringt

Auch Innovation spielte 2024 eine zentrale Rolle: Ein speziell angefertigter Kessel machte das Abfüllen flüssiger Materialien effizienter. Zudem konnte durch Zusammenarbeit mit der Abteilung mechanische Fertigung ein Auftrag umgesetzt werden, für den wir ohne Unterstützung keine Kapazität gehabt hätten. Diese Kooperation zeigt, wie viel möglich ist, wenn verschiedene Stärken zusammenkommen, und öffnet die Tür für weitere spannende Projekte.

Ja, wir schaffen das!

Nicht nur Abläufe und Projekte entwickelten sich weiter – auch das Team wuchs über sich hinaus. In der zweiten Jahreshälfte galt es, eine hohe Arbeitsauslastung zu bewältigen. Doch statt unter Druck zu geraten, meisterten wir jede Herausforderung mit Engagement und Zusammenhalt. Veränderungen im Team wurden offen und mit grossem Einsatz bewältigt, sodass eine stabile, eingespielte Gemeinschaft entstand, in der alle ihren Platz haben.





Zusammen wachsen

Auch dieses Jahr unternahmen wir Ausflüge mit unserem Team. Kundenbesuche bei der Nyffeler Schreinerei in Gondiswil oder bei Andermatt Biogarten gehörten zu den Highlights. Diese Ausflüge sorgte für Staunen und ein neues Bewusstsein für den Wert der eigenen Arbeit.

Auch gemütliche Grillausflüge und geselliges Beisammensein standen auf unserem Jahresprogramm. In Kombination mit wiederholten, kleinen Aufmerksamkeiten im Alltag, wurde so unser Teamgeist weiter gestärkt.

Arbeit mit Sinn

Unsere Vision ist es weiterhin, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich alle wohl und geschätzt fühlen. Der positive Teamgeist und die Flexibilität der Stiftung WBM sind die Grundlagen dafür. Die Abteilung Montage & Verpacken ist ein Ort, an dem Einsatz geschätzt und Weiterentwicklung gefördert wird. Alle können ihre Stärken einbringen. Hier verbinden sich wirtschaftlicher Erfolg und sozialer Auftrag zu einer Arbeit mit Sinn. Und genau das macht die Arbeit so besonders.



Küche

Regionale, frische Verpflegung

«Unser Zusammenhalt im Team macht viel aus. Deshalb kommen wir gerne zur Arbeit.»

MATTHIAS SCHMID, LEITER KÜCHE

In der Küche liegt der Duft frisch zubereiteter, regionaler Speisen in der Luft. Gemüse rüsten, Zutaten abmessen, Speisen andünsten – das Küchen-Team arbeitet Hand in Hand. So wird sichergestellt, dass die Mitarbeitenden der Stiftung WBM ihr Mittagessen geniessen und die Bewohner:innen des Wohnhauses am Abend eine nahrhafte Mahlzeit auf dem Teller haben.

Ein Festmahl zum Jahresabschluss

Ein besonderes Highlight des Jahres 2024 war für uns das Jahresschlussessen. Rund 200 Mitarbeitende der Stiftung WBM kamen im Sonnensaal zusammen – und wir hatten die Ehre, sie zu bekochen. Es ist unser grösster und anspruchsvollster Anlass des Jahres, doch die Freude in den Gesichtern der Gäste und die zahlreichen Komplimente machten jede Anstrengung wert. Dieses Erlebnis hat uns stolz gemacht. Unsere Küchen-Crew konnte selbst entscheiden, ob sie teilnehmen oder mithelfen wollte. Fast alle blieben in der Küche. Das zeigt, wie stark unser Teamgeist ist.

Teamgeist, der schmeckt

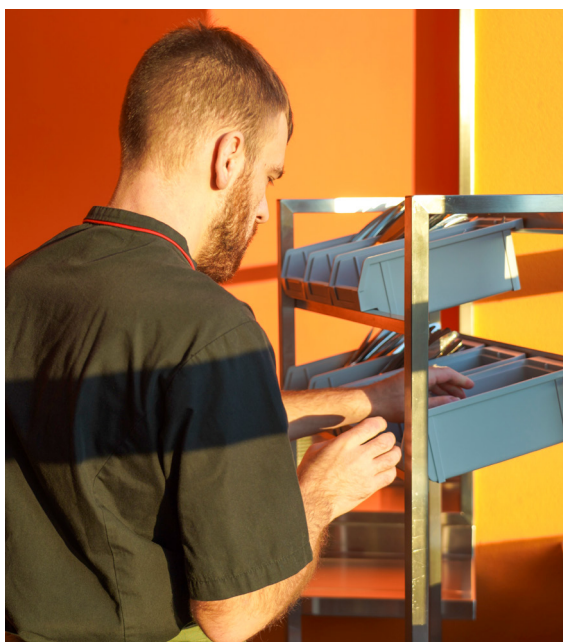
Wir sind wirklich dankbar für unser tolles Küchenteam. Der Zusammenhalt macht

den Unterschied – er sorgt dafür, dass wir gerne zur Arbeit kommen. Bei uns herrscht eine lockere, humorvolle Atmosphäre, geprägt von Offenheit und Ehrlichkeit. Dass wir ab und an von der Abteilung Montage & Verpacken unterstützt werden, schätzen wir sehr. Auch die täglichen Interaktionen und Liebe, die wir während des Mittagessens erhalten, motivieren stets aufs Neue.

Genuss mit Zukunft

Wir haben 2024 viel gelernt und weiterentwickelt. Wir legen nun noch mehr Wert darauf, Gerichte anzubieten, die sich einfach und selbstständig zubereiten lassen. Käsekuchen und Walliser Rösti stehen dabei ebenso auf dem Plan wie Anleitungen mit Piktogrammen, die mehr Teilhabe am Tagesgeschäft ermöglichen. Besonders schön zu sehen ist, wie Mitarbeitende, die anfangs wenig Interesse am Kochen hatten, mittlerweile mit viel Freude selbstständig mitarbeiten.

Für die Zukunft haben wir ein klares Ziel: Freude an der Arbeit bewahren, weiterhin auf regionale Produkte setzen und unsere Qualität stetig steigern.



Interne Dienste

Sicherheit, Hygiene und ein angenehmes Umfeld

Glänzende Böden, das leise Surren der Waschmaschinen und der frische Duft von sauberer Wäsche – die Mitarbeitenden der internen Dienste sorgen dafür, dass alle ihrer Arbeit in einer sauberen Umgebung nachgehen können. Sibylle Käser, Leiterin der internen Dienste, erzählt vom Jahr 2024.

Frische Aufträge

Dieses Jahr konnten wir neue Kund:innen für unsere Wäscherei gewinnen. Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit dem Hotel Krone. Dessen Betriebswäsche wird ab dem kommenden Jahr von uns gereinigt.

Grosse Wirkung

Wenn jemand Unterstützung braucht zeigt sich unser Teamzusammenhalt besonders. Ein offenes Ohr, eine helfende Hand oder eine kleine Geste – kleine Hilfen können grosse Wirkung erzeugen.

Unsere Arbeit ging deshalb auch im Jahr 2024 über Sauberkeit und Ordnung hinaus: Wir tragen dazu bei, dass Menschen sich wohl und gut aufgehoben fühlen.

Bim Donner

Bio-Bäckerei und Kaffeerösterei

20

Der Duft von frisch gebackenem, knusprigem Brot liegt in der Luft. In der Bio-Bäckerei und Kaffeerösterei läuft der Ofen auf Hochtouren, während die Bäckerinnen und Bäcker geschäftig arbeiten. Konzentriert wird Mehl abgemessen, Teig portioniert und Brote geformt. Wenn es nicht nach Brot duftet, dann nach handgeröstetem, aromatischem Kaffee – eine Symphonie für die Sinne, die zeigt: Hier wird mit Leidenschaft gearbeitet. Leonie Tschui, Leiterin von «Bim Donner», blickt auf das vergangene Jahr zurück:

2024 war bei «Bim Donner» einiges los. Neue Kund:innen konnten gewonnen werden, und die Produktionsmenge hat sich im Vergleich zu vor zwei Jahren verdreifacht – und das mit demselben engagierten Team. Mittlerweile beliefern wir unter anderem den Dorfladen in Ursenbach, den Bioladen in Burgdorf und den Laden «la petite cArte» in Langenthal.

Obwohl immer mehr kleine Bäckereien schliessen, gibt es weiterhin viele Menschen, die gutes, handgemachtes Brot bevorzugen, das nicht vom Grossverteiler stammt. Als eine der wenigen handwerklichen Bäckereien in der Umgebung ist die Nachfrage gross. Das spiegelt sich auch im gestiegenen Umsatz von 2024 wider. Trotz der zunehmenden Aufträge bleibt unsere Priorität eine stressfreie Arbeitsumgebung: «Wir legen Wert darauf, dass ohne spürbar grossen Druck gearbeitet werden kann», betont Leonie Tschui, Leiterin der Bio-Bäckerei. Ein gutes Arbeitsklima sorgt für beständige Qualität – und das merken auch unsere Kund:innen:

«Das war wirklich das beste Linzertörtli, das ich in meinen 42 Jahren gegessen habe! Sooo lecker!!! Schade, dass wir in Bern leben sonst würde ich morgen gleich nochmals vorbeikommen.»

ISABELLA SICILIANO

Auch unsere Samstags-Gipfeli haben mittlerweile einen Ruf weit über Rohrbach hinaus. Kund:innen reisen extra aus Luzern an, um sie zu geniessen. Solche Rückmeldungen sind eine grosse Motivation für unser Team.

Neben dem geschäftlichen Wachstum war 2024 auch ein Jahr der gemeinsamen Erlebnisse. Unsere langjährige Mitarbeiterin Trudi ging in Pension – entschied sich aber, weiterhin Teil unseres Teams zu bleiben. Zwei neue Mitarbeitende bereicherten den Betrieb und brachten frischen Schwung in den Arbeitsalltag. Beim gemeinsamen



Raclette-Essen wurde gefeiert, gelacht und auf ein erfolgreiches Jahr angestossen. Ein besonderes Erlebnis war auch unser Schaurösten. Viele Besucher:innen staunten, dass Kaffeebohnen ungeröstet nicht braun sind. Solche Events schaffen Nähe und Verständnis für unser Handwerk – ein wertvoller Austausch. Und dann war da noch die 6-Strang-Züpfle: 2024 haben es alle Mitarbeitenden geschafft, sie zu flechten – manche sogar auswendig! Eine kleine, aber schöne Errungenschaft, die zeigt: Wir lernen ständig dazu.

Das Branchenmagazin Panissimo beschrieb uns 2024 als «offen und herzlich». Genau das wollen wir auch im kommenden Jahr leben: beste Backwaren- und handgerösteter Kaffee produziert mit Herz. Und eine Backstube, in der sich alle wohlfühlen.



Zoo Zürich

Gemeinsamer Ausflug

Im August 2024 versammelten sich 180 Mitarbeitende und Bewohner:innen der Stiftung WBM voller Aufregung und Neugier. Mit gepackten Taschen und leuchtenden Augen stiegen wir in die wartenden Cars, voller Vorfreude auf einen erlebnisreichen Tag im Zoo Zürich.

Bei der Ankunft im Zoo wurden wir herzlich von freiwilligen Helfer:innen empfangen. In kleinen Gruppen aufgeteilt, begann unser Rundgang durch die faszinierende Tierwelt: Vorbei an den majestätischen Giraffen, den imposanten Elefanten und flinken Hyänen. Auf dieser Führung durch die unterschiedlichen Lebensräume durften wir mehr über die verschiedenen Lebensweisen und Eigenarten der Tiere erfahren.

«Wir haben gelernt, dass diese Tiere ein Gefühl haben zueinander. Wie sie (miteinander) umgehen.»

GIDEON

Nach der spannenden Führung trafen wir uns alle zu einem gemeinsamen Mittagessen. Das leckere Essen und die lockere Atmosphäre boten Zeit für Gespräche über das Erlebte. Danach konnte der Zoo auf eigene Faust erkundet werden. Viele nutzten die Gelegenheit, noch einmal bei den Lieblingstieren vorbeizuschauen oder die neuen Gehege zu entdecken.

«Hier sind wir in der australischen Gegend. (Hier sehen wir), wie die Tiere, die dort leben, sehr bewegend sind», schreibt Gideon und ergänzt:

«Wir dürfen lernen, aufeinander zu warten und gegenseitig Geduld zu üben.»

DiespannendenEinblickeindieLebensräume der Tiere und die inspirierenden Worte von Gideon zeigen, wie bereichernd solche Momente des Miteinanders sein können. Die Reise bot die Gelegenheit, Neues zu entdecken und das Bewusstsein für gegenseitiges Verständnis und Geduld zu stärken.

Mit vielen schönen Erinnerungen und gestärktem Gemeinschaftsgefühl kehrten wir nach Madiswil zurück – ein Ausflug, der in jeder Hinsicht bereichernd war.



«Ich kann Hilfe holen, wenn ich sie brauche»

ROBIN BÄHLER

24

Einen Katzensprung von Langenthal entfernt steht in Madiswil das Wohnhaus der Stiftung WBM. Durch grosse Fenster kann auf den Wald und das umliegende Grün geblickt werden. «Das Wohnhaus ist ein schöner Bau mit viel Licht», beschreibt Familie Bähler Robins Wohnort. Im Garten mit dem Brunnen kühlt Robin hier im Sommer gerne seine Füsse ab.

Nähe zur Familie

Seit dem 1. Dezember 2023 lebt Robin im Wohnhaus der Stiftung WBM. «Das ist jetzt ein Jahr lang», erzählt er mit einem Lächeln. Robin wohnt auf der Gruppe Blau und arbeitet in der Abteilung Montage & Verpacken der Stiftung, nur einen kurzen Fussmarsch entfernt. Die Nähe zu seiner Familie spielte bei der Wahl des Wohnorts eine zentrale Rolle: «Das Wohnhaus ist nur 30 Minuten von meinen Eltern entfernt. Das war ein grosser Pluspunkt.»

Über das Einleben und die Freizeit

«Die Leute im Wohnhaus haben teilweise das gleiche Schicksal wie ich. Ich fühle mich hier verstanden und gut aufgenommen», sagt Robin. Anfangs war es nicht ganz einfach, sich einzuleben. Doch inzwischen hat er viele neue Freunde gewonnen und unternimmt regelmässig Ausflüge: «Wir

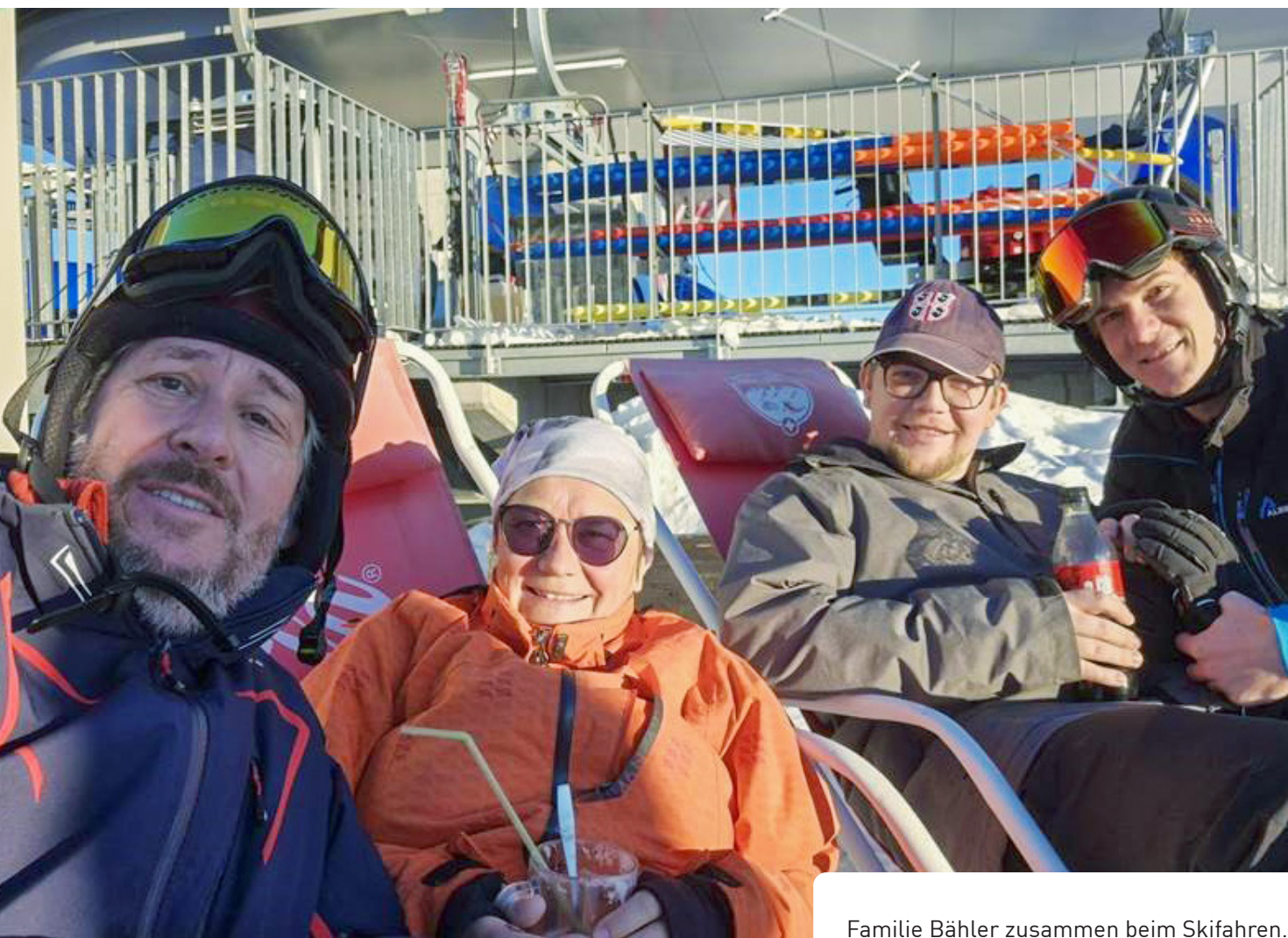
gehen zusammen «eis go zieh, kochen abends Znacht, gehen am Weihnachtsmarkt go gänggele oder spielen Bowling.» Das Wohnhaus bietet eine breite Palette an Freizeitaktivitäten. Robin weiss aber, dass es auch in Ordnung ist, sich mal zurückzuziehen und Zeit für sich selbst zu nehmen.

Hilfe, wenn Hilfe benötigt

Seine Eltern bestätigen, dass das Angebot und die Unterstützung im Wohnhaus für Robin von grosser Bedeutung sind. Auf die Frage, was die Arbeit des Wohnhauses besonders wertvoll macht, antwortet Robin: «Ich kann Hilfe holen, wenn ich sie brauche.» Dieser Punkt ist für die Familie Bähler besonders wichtig: «Totale Unterstützung», so die Eltern. Sie schätzen die Freundlichkeit, Empathie und Struktur der Mitarbeitenden im Wohnhaus und die unkomplizierte Umsetzung von Anliegen.

Humor im Alltag

Robin hat auch besondere Erinnerungen an das Jahr 2024. «Mit unserem neuen Praktikanten gibt es viel zu lachen, wir scherzen viel miteinander», erzählt er. Die familiäre Atmosphäre im Wohnhaus und der kollegiale Umgang auch mit dem Personal des Wohnhauses tragen dazu bei, dass er sich hier rundum wohlfühlt.



Familie Bähler zusammen beim Skifahren.

**«Ein grosses Danke, dass ihr so
gut zu unserem Robin schaut.»**

ELTERN BÄHLER





Regula und Theres nehmen das frische Brot von Michu entgegen.

26

«Wir können eure Backwaren mit 200% gutem Gewissen verkaufen.»

« LA PETITE CARTE », LANGENTHAL



Die Glastür schwingt auf und Michu, der Lieferant der Bio-Bäckerei und Kaffeerösterei «Bim Donner», tritt in ein kleines Lädli mitten in der Altstadt Langenthals. Freudig wird er von Regula Brönnimann, der Inhaberin von «la petite cArte» begrüsst. Der Duft von frisch gebackenem Brot füllt das sorgfältig kuratierte Delikatessengeschäft. «Jeden Morgen kommt Michu vorbei, mit einem Lächeln im Gesicht und warmem, knusprigem Brot in den Armen. Diese Lieferung ist immer ein schöner Start in den Tag», erzählt Regula.

Frisches Brot, treue Kundschaft

Seit ungefähr einem Jahr besteht nun die Zusammenarbeit von «la petite cArte» mit «Bim Donner». Die Bio-Bäckerei und Kaffeerösterei hatte nach einem Verkaufsstandort in Langenthal gesucht – die Nachfrage nach dem frischen, hochwertigen Bio-Brot war gross. Auch Regula und ihr Team spürten schnell die Freude ihrer Kund:innen, als sie begannen, das Brot von «Bim Donner» anzubieten: «Unsere Kund:innen waren begeistert, dass wir nun auch Brot im Sortiment haben. Bereits ab dem ersten Tag entstand ein treuer Kreis an Stammkund:innen», erinnert sich Regula. Besonders samstags erfreuen sich der Zopf und die Gipfeli grosser Beliebtheit. «Unter der Woche hingegen ist das Vollkornbrot mein persönliches Lieblingsbrot», so Regula. Es entwickle beim Kauen eine besondere Süsse, erklärt sie. Auch die Linzertörtli und andere süsse Köstlichkeiten aus der Bio-Bäckerei finden ihren Platz in dem kleinen Laden. Besonders bei den Kund:innen, die das selbst gekochte Mittagsmenü abholen und sich nach dem Essen mit einer süssen Leckerei verwöhnen möchten, sind diese beliebt.

Gemeinsame Werte verbinden

««Bim Donner» passt total gut zu uns. Auch uns geht es in erster Linie um den Menschen.» Ob zu Hause oder im ehemaligen Betrieb, die Integration von Menschen mit Beeinträchtigung ist Regula wichtig und im Alltag stark verwurzelt. «Transparenz und Flexibilität sind ebenfalls Werte, die wir mit «Bim Donner» teilen», ergänzt sie. Sollte es in Langenthal einmal ruhiger werden, kann die Brotbestellung spontan angepasst werden. In solchen Fällen zeigt sich «Bim Donner» flexibel und kommuniziert aber auch klar, falls der Teig bereits in Produktion ist. So oder so wird einander mit einer ehrlichen und respektvollen Kommunikation auf Augenhöhe begegnet.

Nachhaltige Lösungen

««Bim Donner» ist keine 08/15 Bäckerei. Ihr habt Produkte UND seid lösungsorientiert.» Regula nennt als Beispiel das Brot, das den Tag durch nicht verkauft werden konnte und am Abend übrigbleibt: Eine Herausforderung, die viele Frischwarenhändler:innen kennen. Doch bei «Bim Donner» gibt es eine unkomplizierte Lösung: «Wir können das unverkaufte Brot am Abend zurückgeben», so Regula. Die Stiftung WBM verkauft das Brot vergünstigt an die eigenen Mitarbeiter:innen weiter oder verarbeitet es zu Croutons, die beim gemeinsamen Mittagessen in den Salat kommen.

Mehr als nur ein Lieferant

Die Zusammenarbeit mit «Bim Donner» bedeutet für «la petite cArte» einerseits eine Erweiterung des Sortiments, andererseits auch die Eröffnung neuer Möglichkeiten und Ideen. Die hohe Qualität der Produkte, gepaart mit der sozialen Verantwortung, macht es leicht, diese mit voller Überzeugung zu verkaufen. Ein gutes Produkt verdient die entsprechende Aufmerksamkeit – und genau das erhält es hier.



2024 in Zahlen

128556 Stimm- und
Wahlcouverts verpackt



2050 Std Betreuung
und Förderung

der Mitarbeitenden der
mechanischen Fertigung



32288 Solarpanel-
Vormontagen
für Clevergie AG



910 kg Äpfel gegessen,
die gratis an der Stiftung WBM
angeboten werden



109,79 Tonnen
Granulat abgefüllt für
Andermatt Biogarten





2880 frische Eier konsumiert,
geliefert von einer Bauernfrau
aus Oeschenbach



Über 1,5 Millionen
Stratum-Gehäuse kontrolliert



2551.92 Stunden
Einsatz bei Motorex vor Ort
in Langenthal



2676 Federelemente
zusammengestellt für
Hüsler Nest AG



15444 Donner-Brote
gebacken in der Bio-Bäckerei
& Kaffeerösterei «Bim Donner»



9,1 km Rohmaterial verwendet

(Stahl, Aluminium, Edelstahl, Kunststoff)

Dies entspricht der Strecke mit dem Auto vom Ein-
gang der Stiftung WBM bis Huttwil Bahnhof

Spenden

Herzlichen Dank

Mit einem Beitrag an die Stiftung WBM wird die aktive Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen unterstützt.

Wir bedanken uns herzlich für jede Spende, Naturalleistung und Freiwilligenarbeit!

Bis 100 Franken

A. u. D. Schaller-Bütikofer, Wangen an der Aare
Andreas Bürgi, Wangen an der Aare
Andreas Jost, Herzogenbuchsee
Andreas Schär, Auswil
Annemarie u. Samuel Güdel, Ursenbach
Anu u. Martin Wagner Kannianen, Wangen an der Aare
Armin Lüthi, Bollodigen
Bill Bedachungen GmbH, Rohrbach
Brigitta u. Bruno Mannhart-Pfister, Wangen an der Aare
Brigitte Lanz- Müller, Rohrbach
Bürgergemeinde Rohrbach
Charlotte Merz, Zuchwil
Christa Kübli, Elsau
Christoph Gygax, Madiswil
Christoph Müller, Gondiswil
Daniel Abgottspon, Staldenried
Danielle Eberhard-Schöpfer, Lüsslingen
Edith u. Hans Schweizer, Wangen an der Aare
Elisabeth Eberhart-Zimmermann, Grafenried
Elisabeth u. Heinrich von Wartburg, Rohrbach
Elisabeth u. Otto Wälchli-Bättig, Vordemwald
Erika Künzi, Rubigen
Ernst Mumenthaler, Huttwil
Erwin Werthmüller, Niederönz
Francesco Parente, Bellach
Fritz Beck, Niederönz

Gideon Tanner, Ursenbach
Hans Appenzeller und Lea Junger, Rohrbach
Hans Badertscher, Rütschelen
Hans Horisberger, Wangen an der Aare
Hans Wagner Müller, Wangen an der Aare
Hans Werner Rothenbühler, Madiswil
Hansruedi Richard, Wynau
Heinz Rathgeb, Madiswil
Heinz Stegemann, Madiswil
Heinz u. Vreni Müller, Wangen an der Aare
Heinz Wagner, Wangen an der Aare
Helene Bloch, Solothurn
Irene u. Hans Minder, Madiswil
Irene u. Martin Jordi, Sumiswald
Ischi Malergeschäft, Wangen an der Aare
Jörg u. Verena Niederer, Wangen an der Aare
Jules Meier, Kloten
Katharina Fuhrmann, Etzelkofen
Kirchgemeinde Grosshöchstetten
Kurt Steffen und Gabriela Heiniger, Rohrbach
Kurt Wyssmann, Madiswil
Margrit Aebi, Rohrbach
Margrit Leisi Siegrist, Wangen an der Aare
Marianne Anderegg, Zürich
Marianne Liechti, Rohrbach
Max Rauber, Bremgarten
Monika Neuenschwander, Häusernmoos
Monika und Paul Rippl, Roggwil



31

« Im Sommer durften wir mit der Gruppe Grün des Wohnhauses ins Ferienlager. Das hat sehr viel Spass gemacht und war nur dank Spendengeldern möglich.»

MICHEL LÖFFEL

wbm-madiswil.ch/helfen



Spenden

Paul Räber, Madiswil
Paul Steimer, Langenthal
Paul u. Silvia Räss-Arn, Oeschenbach
Peter Beck, Niederönz
Peter Bracher, Madiswil
Peter Lack, Murten
Peter u. Brigitte Bühler-Altermatt, Wangen an der Aare
R. Schweizer&Cie. AG, Wangen an der Aare
Renate u. Friedrich Witschi, Lyss
Roland Lehmann, Wangen an der Aare
Rosmarie Ryser, Madiswil
Ruth Piccinini, Münchenstein
Ruth u. Fritz Neuenschwander
Silvia Dünner, Ipsach
Silvia Schulthess, Solothurn
Susanna Schwarz, Gutenberg
Thomas von Arx, Kräiligen
Ulrich Lüthi, Wangen an der Aare
Ursula Krähenbühl, Oeschenbach
Ursula u. Marcel Ingold, Niederönz
Ursula u. Thomas Rychen, Weier i. Emmental
Ursula Weber, Wangen an der Aare
Walter u. Gertrud Müller, Rohrbach

Bis 200 Franken

Christine und Claude Senn, Ostermundigen
Einwohnergemeinde Bleienbach
Hornussegesellschaft Oeschenbach-Kleindietwil
Kirchgemeinde Eriswil
Marcel Schärer, Vordemwald
Regula Wolf, Kleindietwil
Silvia Sonderegger, Langenthal
TFC-Simmental, Därstetten
Ulrich Büschlen, Gümmligen
Werner Meier, Langenthal

Bis 500 Franken

Einwohnergemeinde Madiswil
Reformierte Kirchgemeinde Langenthal
Kirchgemeinde Wyssachen
Ersparniskasse Affoltern i. E., Weier i. E.
Kirchgemeinde Aarwangen
Kirchgemeinde Ursenbach
Hefe Gutenberg
Kirchgemeinde Melchnau
Anna Katharina Flückiger, Bern
Peter Jäggi-Staub, Oberrohrdorf
Urs Zimmermann, Wollerau



Bis 1000 Franken

Frieda Mächler-Schwegler, Langenthal
Fabienne Stadelmann, Heimisbach
Kirchgemeinde Dürrenroth
Bazargruppe ref. Kirchgemeinde Roggwil
Ref. Kirchgemeinde, Wangen an der Aare
Brockenstubenverein Langenthal
Kirchgemeinde Madiswil
Ref. Kirchgemeinde, Langenthal

Über 1000 Franken

UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung, Zürich
Livuss GmbH, Altmetallhandel, Safenwil
Fritz Kobel, Ins
Ammann Schweiz AG, Langenthal

Revisionsbericht, Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Anhang

Im Berichtsjahr 2024 hat sich die Rohstoffverfügbarkeit etwas normalisiert. Die Energiepreise stiegen jedoch weiter. Das hat sich direkt auf die Kosten der gesamten Organisation ausgewirkt. In der Produktion spüren wir nach wie vor Zurückhaltung der Investitionen, was eine ausgewogene Arbeitsauslastung besonders herausfordernd machte. Auf allen Ebenen wird grosse Flexibilität und innovatives Handeln gefordert.

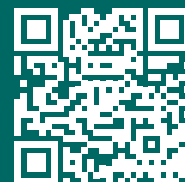
Die Bio-Bäckerei & Kaffeerösterei «Bim Donner» verzeichnete stetig steigende Monatsumsätze. Es ist sehr erfreulich, wie die Bevölkerung von Rohrbach und Umgebung unser Angebot schätzt – der Laden ist ein wichtiger Treff- und Einkaufsort geworden.

Im Bereich Wohnen und Tagesstruktur warten wir auf die Umsetzung des BLG und die damit verbundene Umstellung auf die bedarfsorientierte Subjektfinanzierung.

Wie sich die oben genannten Faktoren auf unsere Erfolgsrechnung und die Bilanz ausgewirkt haben, kann der Jahresrechnung 2024 entnommen werden.

ERIKA LERCH,
Stv. Geschäftsführerin

Hier geht's zur
Jahresrechnung:
wbm-madiswil.ch/jahresrechnung



Stiftungsrat

KARIN HABEGGER, Präsidentin Stiftungsrat
ANITA HÜSLER, Vizepräsidentin (ab Juni 2024)
MANUELA BLÄUENSTEIN, Stiftungsrätin
PATRICK NEMESHAZY, Stiftungsrat
NADINE WASEM, Stiftungsrätin (ab Juni 2024)
OLAF WIRTZ, Stiftungsrat
MISCHA WYSSMANN, Stiftungsrat

MARKUS HEINIGER, Stiftungsrat (ausgetreten per Juni 2024)
CHRISTINE BADERTSCHER (ausgetreten per Juni 2024)
KARIN MOSER (ausgetreten per Juni 2024)

34

Geschäftsleitung

STEPHAN WEBER, Geschäftsführer
ERIKA LERCH, Stv. Geschäftsführerin

Kontrollstelle

GFELLER + PARTNER AG, Langenthal

Verstorbene

Hans Büschlen

24. JUNI 1961 – 24. JANUAR 2024



Hans war über 40 Jahre lang ein geschätzter Teil der Stiftung WBM – als Mitarbeiter in der Werkstatt und Bewohner des Wohnhauses.

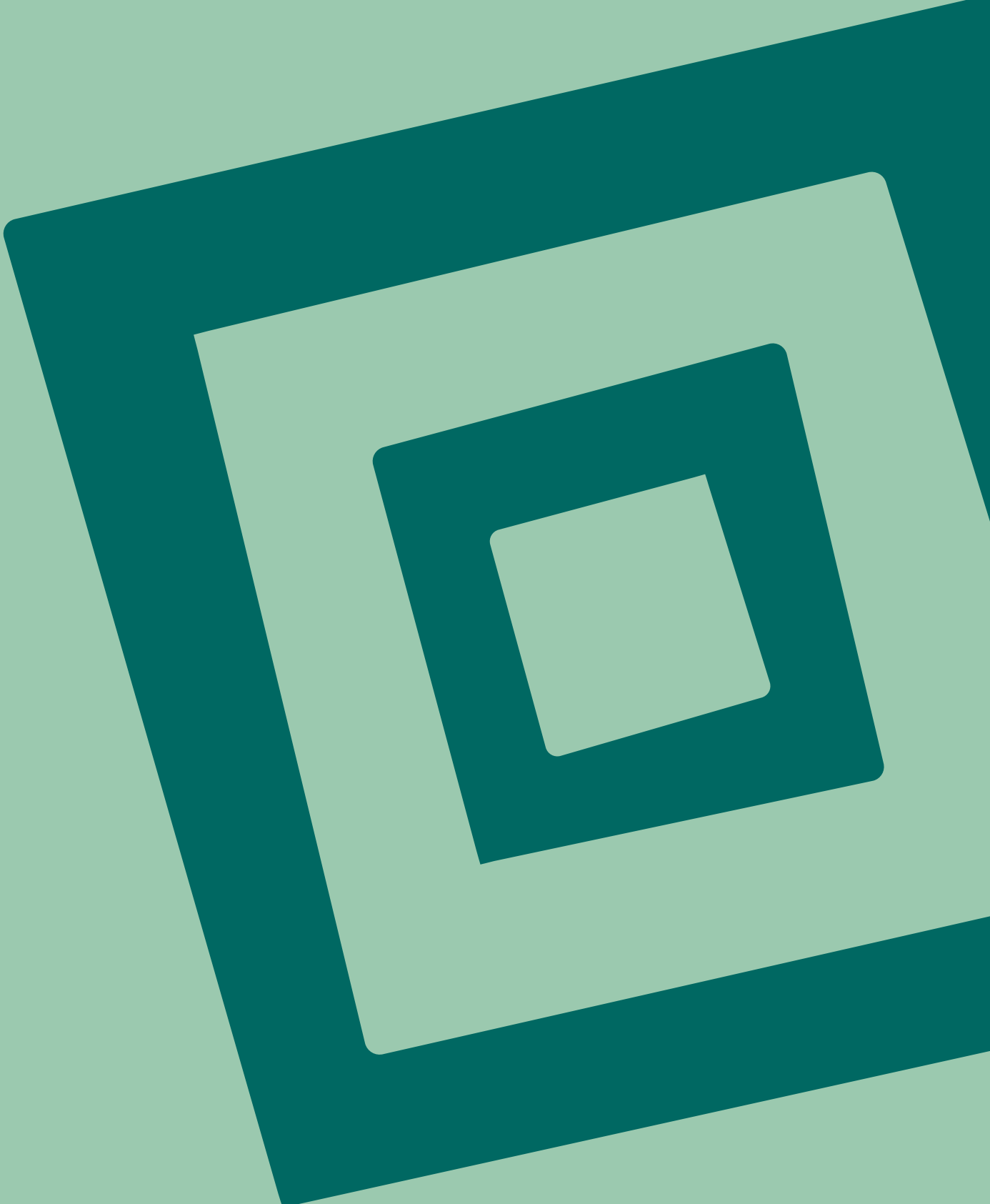
Mit seinem Humor und seinen Sprüchen brachte er viele zum Lachen. Bei seiner Arbeit in der Werkstatt fand er besonders Gefallen am Kontrollieren der Filter. Seine legendäre Handbewegung dabei bleibt unvergessen.

Hans liebte Musik, vor allem Marschmusik. Manchmal zog er mit zwei scheppernden Pfannendeckeln durchs Wohnhaus. Ebenso begeistert verfolgte er Schwingen, Fussball- und Tennisspiele im Fernsehen. Doch auch selbst war er sportlich aktiv: Er tanzte, turnte und schwamm. Von Wettkämpfen brachte er regelmässig Medaillen mit, die er mit Stolz trug.

Hans' fröhliche Art sorgte für unzählige Lacher. Noch heute heisst es oft: «Weisch no, der Hans denn ...», und eine Geschichte folgt, die alle schmunzeln lässt.

Im Juli 2020 zog Hans aus gesundheitlichen Gründen ins Alterszentrum Madiswil. Unsere Erinnerungen an ihn bleiben lebendig.





Stiftung WBM

Unterdorfstrasse 62

4934 Madiswil

+41 62 957 99 99

info@wbm-madiswil.ch

Abonniere unseren Newsletter auf unserer Website.
Wir halten über aktuelles Geschehen auf dem Laufenden.



wbm-madiswil.ch